

**Gusseiserne Stützsäule aus dem Schulraum im Erdgeschoss**

Familie Schneider, Creglingen

In Creglingen besteht ab 1831 eine jüdische Konfessionsschule. Die Säule, die die Decke des Schulraumes trug, wurde beim Umbau des Synagogengebäudes zum Bistro herausgebroschen. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein besteht schulische Bildung für Juden vor allem in religiöser Unterweisung und im Studium des Hebräischen. Eine allgemeine Schulpflicht für Juden gibt es erst ab 1825. Durch das „Erziehungsgesetz“ von 1828 sind auch für Lehrer staatliche Prüfungen vorgeschrieben.

„... Beede Juden Schulmeister von Aub undt hier, haben ein groß geschrey uf der gaßen gehabt und sich mit einander gezanckt, sind umb 10 Taler abgestrafft worden ...“

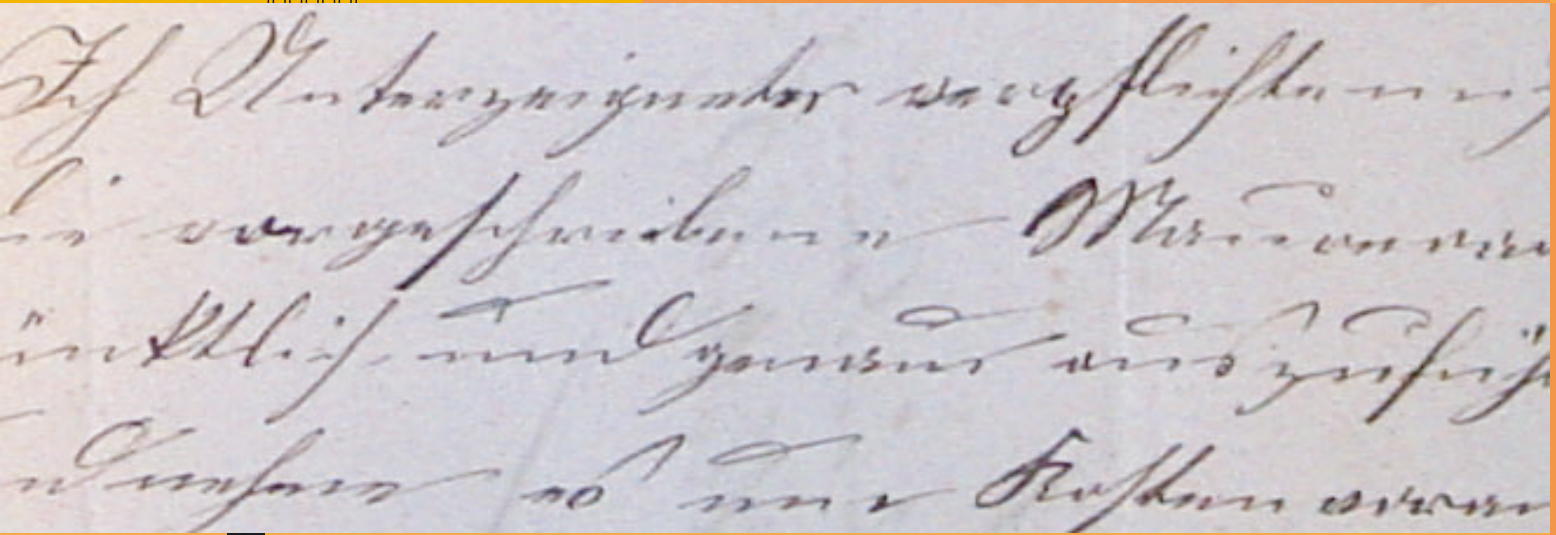
Früheste Nachricht über einen Schulmeister in Creglingen, 1659 nach Heuwinkel 2001

„... Ein lediger JudenPursch für seine Kinder zum informiren ...“

Notiz über einen Privatlehrer, den Jacob Männlein für seine acht Kinder einstellt, nach 1740 nach Heuwinkel 2001

„... Wir würden nicht Anstrengung, nicht Mühe gescheut haben, um uns diejenige Bildung anzueignen, die jetzt das Gesetz von einem Vorsänger verlangt; aber was vermögen Männer hierin zu thun, die in einem ganz anderen Zeitgeiste erzogen, und im Alter – wir beide haben schon das 60. Lebensjahr zurückgelegt - schon so weit vorgerückt sind ...“

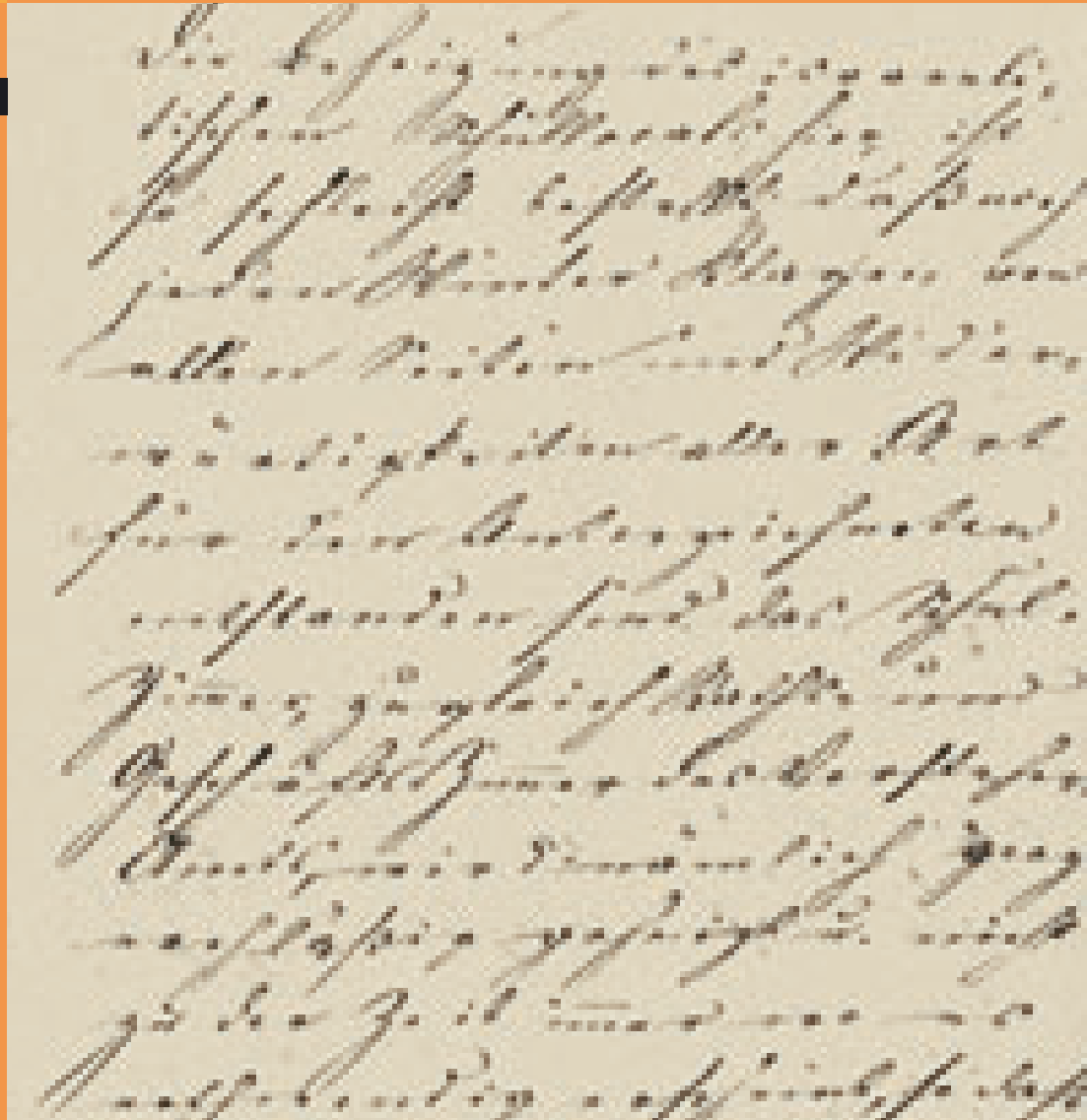
Unterstützungsgesuch der beiden aufgrund des Gesetzes von 1828 wegen fehlender Staatsprüfung entlassenen Vorsänger und Lehrer Jesaias Uhlfelder aus Creglingen und Feidel Scheuer aus Archshofen, 1836, Staatsarchiv Ludwigsburg



**Beschwerde des Lehrers und Vorsängers Isak Levi Kallmann über die unzureichende Beheizung des Schulraumes**

2. Dezember 1851  
Stadtarchiv Creglingen

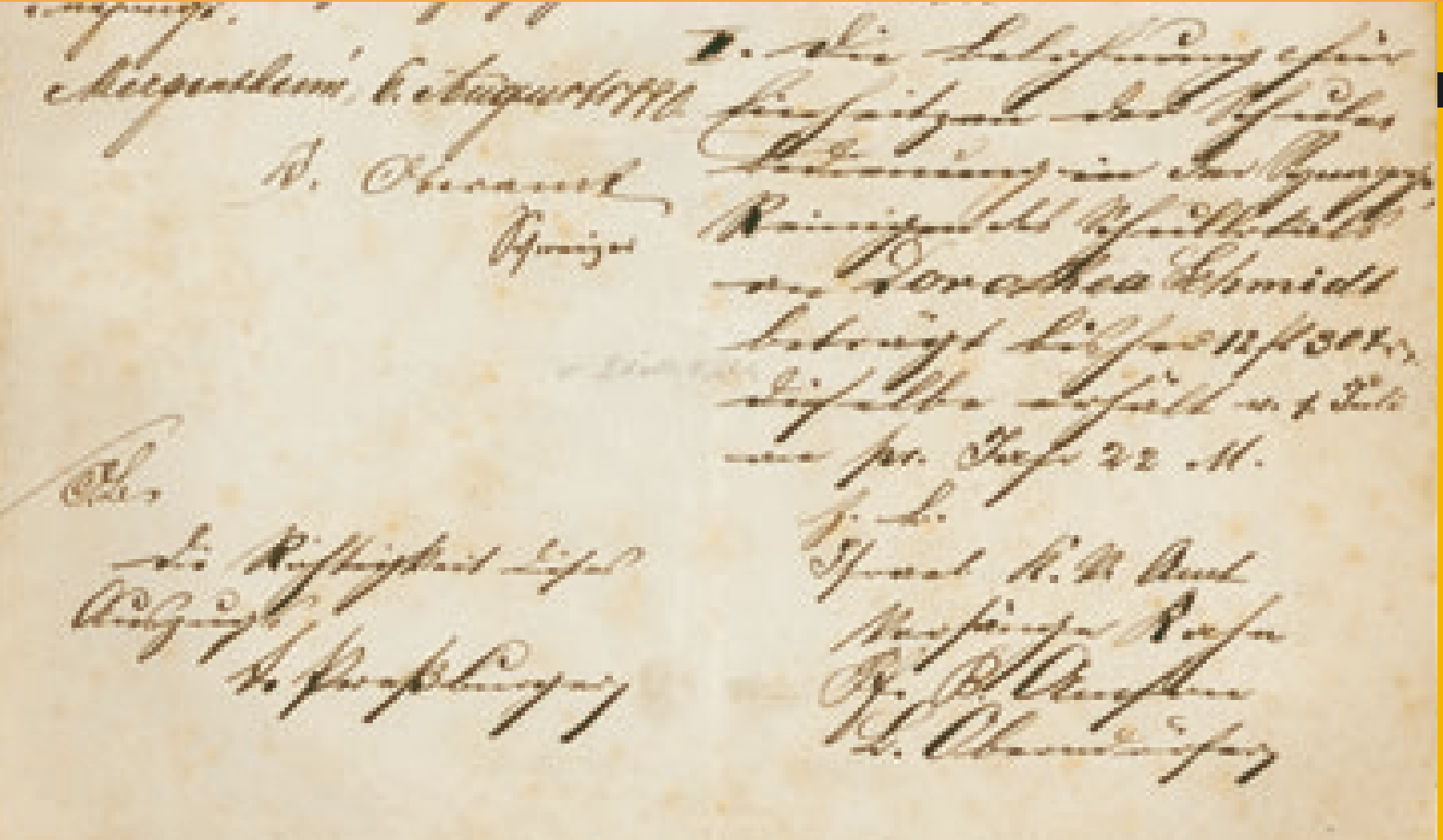
Der Unterrichtsraum ist zugleich Arbeitszimmer des Lehrers und Vorsängers und Amtsstube des Gemeindevorstehers. In anderen Orten dient er sogar dem Lehrer als Wohnung. In Creglingen steht spätestens ab 1865 die Hälfte des Wohnhauses Nr. 31 in der Neuen Straße als Lehrerwohnung zur Verfügung.



**Offerte christlicher und jüdischer Handwerker zur Erweiterung der israelitischen Schule**

März 1878  
Stadtarchiv Creglingen

Schlosser Brand, Schreiner Kessler und die beiden Glaser Blumenfeld und Rost reichen Angebote für Arbeiten am Schullokal ein.



**Protokoll über die Bezüge des Kirchendieners und die Unkosten der Reinigung des Schullokals**

25. Juli 1875  
Stadtarchiv Creglingen

Ab 1. Juli 1875 beträgt das Gehalt des Kirchendieners 24 Mark. Für das Reinigen und Einheizen des Schullokals werden Dorothea Schmidt 22 Mark ausbezahlt.

„... Die Beheizung des israelitischen Schullokals hier ist so schlecht bestellt, daß noch jeden Winter Klagen von allen Seiten und Widerwärtigkeiten aller Art für den Unterzeichneten entstanden sind. Das Schulzimmer, zugleich Raths- und Geschäfts-Zimmer des Vorsteher-Amtes, wird nämlich ganz nachlässig geheizt u. nicht zu der Zeit immer wo es nothwendig erscheint, so daß die amtlichen Geschäfte des Lehrers und Vorsängers dabei gestört werden und nicht leicht versehen werden können ...“

Beschwerde vom 2. Dezember 1851